Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 49 (1945-1946)
Heft: 6

Artikel: Arm und reich
Autor: Gelpke, Chr.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665864

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arm und reich

Chr. Gelpke

Auf dem Friedhof wandelt' ich und sah
Bald zwei Gräber, sich einander nah.
Die dort friedlich ruhten, arm und reich,
Nun im Tode sind sie beide gleich.

Eines trug — von ferne schon zu schaun —
Stolz ein Denkmal, kunstrecht augehaun,
Und zu künden, wer der Tote war,
Prangt in goldnen Schriften Nam und Jahr.

Auf dem anderen, wohl minder wert,
Lag mit schlechtem Straßenstein beschwert
Nur ein Zettel, drauf von Kinderhand
„Wiedersehn!" mit Blei geschrieben stand.

Der reiche und der arme Mann

Aus dem Französischen von Rudolf Weckerle

Führ mich, Kind, nach Bethlehem!
Dich, mein Gott, dich will ich sehn.
Wem gelänge es, wem,
Ohne dich zu dir zu gehn!

Unter der Regierung von Kaiser Augustus, zur Zeit als Cyrinus Statthalter von Syrien war, lebten in Bethlehem zu Judäa zwei Männer. Der eine war unermeßlich reich, der andere sehr arm.

Der reiche Mann, der sich mit feinem, weißen Linnen kleidete, wohnte in einem großen Palast, umgeben von Lagerhäusern und Ställen, wo von Jahr zu Jahr seine reichen Güter sich mehrten: Rinder- und Schafherden, ganze Berge Getreide-Garben und viele Fässer voll edler Weine und Öl.

Dieser Mann war ein Sproß aus dem Geschlechte Davids, und dank dieses königlichen Ursprungs genoß er bei seinen Nachbarn großes Ansehen.

An einem Sabbat begab sich der reiche Mann in die Synagoge. Er schritt nach vorn durch die ganze Versammlung der Gemeinde und setzte sich auf den ersten Platz. Der Hohepriester öffnete das Buch des Propheten Jesaias und las die Stelle, wo geschrieben steht:

„Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen:
Die unverbrüchliche Gnadenverheißung an David.
Sieh, ich hab ihn zum Zeugen bestimmt für Völker,
Zum Fürsten und Herrscher der Völker."

Dann kehrte der reiche Mann wieder nach Hause. Die Worte des Propheten erfüllten sein Herz mit mächtigem Stolz, und er zweifelte nicht daran, daß ihm einst am Tage, wann der Messias kommen wird, um den Thron Davids wieder zu errichten, großer Ruhm und Herrlichkeit zuteil werde.

Der arme Mann, der mit einem groben Kleid aus Ziegenfell gekleidet war, wohnte in einer kleinen Hütte. Sie bestand nur aus einem Raum, welchen der Arme mit seinem einzigen Hab und Gut, einem Ochsen und Eselein, teilte.

Am selben Sabbat begab sich auch der arme Mann in die Synagoge. Doch schlecht gekleidet, wie er war, blieb er bei der Türe auf dem hintersten Platz stehen. Er lauschte den Worten des Propheten Jesaias, und er nahm auf in sein Herz, die Kraft und den Trost der göttlichen Verheißung, und wie der Priester fortfuhr zu lesen, da vernahm er die Worte:

„Gib von deinem Brot den Hungernden
Und nimm auf in dein Haus die Unglücklichen,
Die ohne Obdach und Zuflucht sind.
Wenn du einen Nackten siehst, sollst du ihn kleiden.
Und wende dich von deinem Blutsverwandten nicht ab."

Und der arme Mann kehrte wieder nach Hause. Die Worte behielt er in seinem Herzen, und er nahm sich vor, sie in die Tat umzusetzen.

Zu jener Zeit fand, gemäß den Befehlen des Kaisers, im ganzen Reich eine Volkszählung statt, und jedermann ging, um sich in seinem Heimatort einschreiben zu lassen.

Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Leute, auch die Bürger von Bethlehem trafen ein, und unter ihnen auch jene, die aus dem Hause David stammten.

Der reiche Mann hatte über diese Tage ein offenes Haus für die Fremden; doch nur, weil sein ehrgeiziges Herz die vermessene Hoffnung hegte, unter ihnen dem König Israels zu begegnen, der ihn zu Ruhm und Herrlichkeit führen werde.

Und da er sich aufs Geschäftemachen verstand, vergaß er nicht für Obdach und Speise, die er bot, sich recht teuer bezahlen zu lassen.